

Erich von Derschatta und Antje Goltz

Energie und Struktur

Zur Energiearbeit in der Integrativen Rückentherapie (Teil 2)

Die Integrative Rückentherapie (IRT) ist eine ganzheitliche Körpertherapie, die sich zum Ziel gesetzt hat, die verfestigten Strukturen von Körper und Seele so zu modifizieren, dass der Mensch aufrechter und mehr in Harmonie mit der Schwerkraft und der Levitationskraft leben kann (s. Teil 1 in der Ausgabe 2/2012 in CO'MED). Dabei werden im Wesentlichen über eine tiefe Bindegewebsmassage und sanfte Wirbelbehandlungen die Energien und Selbstheilungskräfte im Klienten angeregt, die ihn freier und offener für seine individuellen Lebensprozesse werden lassen.

Auf der Suche nach den Ursachen von strukturellen und energetischen Einschränkungen haben wir herausgefunden, dass auch feinstoffliche Energien auf den Menschen einwirken und sein körperliches und seelisches Gleichgewicht wesentlich mitbestimmen. Diese Energien beeinflussen Kraft und Vitalität eines Menschen in hohem Maß und tragen damit zu seinem subjektiven Lebensgefühl bei. Die „Kanäle“ für diese subtil wirkenden Energien sind in die Materie eingewoben und wirken auf sie ein, sie sind jedoch mit den herkömmlichen Forschungswegen schwerlich objektiv zu messen. Es zeigt sich hier die grundsätzliche Schwierigkeit, außer- und übersinnliche Phänomene mit klar strukturierten „sinnlich“ geprägten Methoden erklären zu wollen. Medial begabte Ärzte und Heiler haben seit Jahrtausenden vor allem in östlichen Kulturkreisen, im Ayurveda und in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), Landkarten dieser feinstofflichen Energien ausgearbeitet und diese in ihre Heiltätigkeit eingebracht. Dass diese Kanäle existieren und Menschen durch diese Behandlungen gesund werden können, ist tausendfach in der Praxis erwiesen und hat immer größeren Einfluss auf die westliche Heilkunde genommen, die neue Wege für die wirksame Behandlung kranker Menschen sucht.

In der Integrative Rückentherapie (IRT) verknüpfen wir, wie wir später sehen werden, energetische Heilmethoden mit der bisher praktizierten strukturellen Arbeit. Indem wir diesen Weg gehen, fügen wir der körperlichen und seelischen Dimension die geistig-spirituelle Ebene hinzu, und erst so können wir von einer wirklichen Ganzheitlichkeit sprechen.

Ganzheitlichkeit

Unser Ziel ist es, unsere Klienten in ihrer Gesamtheit zu sehen, zu spüren und zu behandeln. Dies bedeutet, dass jedem Teil unseres Gegenübers dieselbe Beachtung und Wichtigkeit zuerkannt wird.

Alles wirkt zusammen und aufeinander ein.

Ein Mensch besteht nicht nur aus seinem Körper und seiner Psyche, sondern ebenso aus seiner Seele, seinen Emotionen und seiner Lebensenergie. Gibt es in einem dieser Teile Defizite und Störungen, so wirken sie sich auf alle anderen Teile aus.

Gerade Rückenbeschwerden sind beispielhaft dafür, wie unser Körper versucht, uns in die Ruhe und Erholung zu bringen, wenn wir uns überlastet haben und der „Druck“ von außen zu groß geworden ist. Gleichermaßen besteht hier meist auch ein innerer Druck in Form von Unrast, Getriebensein und dem Gefühl, nur für entsprechende Leistungen geliebt und akzeptiert zu werden. Damit treibt sich der Betroffene – oft unbewusst – so lange an, bis der Körper laut „Stopp!“ ruft. Leider versuchen dann die meisten Menschen, möglichst schnell wieder zu funktionieren, machen nach erfolgreich unterdrückten Symptomen weiter mit ihren Tätigkeiten und erzeugen so weiteren Druck – die Folge sind oft ernste Schäden am Bewegungsapparat.

Es geht in der Therapie nicht darum, den Klienten zu „reparieren“, sondern darum, ihn zu seiner persönlichen Heilung zu begleiten.

Speziell auf den Bewegungsapparat bezogen bedeutet dies, dass eine rein äußerliche, manuelle Arbeit von unserer Seite lediglich Symptome bessern und Schmerzen lindern kann, aber nicht die Ursache des Leidens und somit das Leiden selbst heilen wird.

Zu ganzheitlicher Heilung ist es absolut notwendig, ein tiefes Vertrauensverhältnis zwischen Klient und Therapeut zu schaffen, einen „Raum der Heilung“. Ist dieses freund-

schaftliche, annehmende Verhältnis geschaffen und können wir unserem Klienten das Gefühl vermitteln, mit all seinen Facetten und momentanen Gegebenheiten gesehen, akzeptiert und angenommen zu werden, fällt es ihm leichter, sich zu öffnen, zu entspannen und Heilung geschehen zu lassen.

Es ist weiterhin wichtig zu realisieren, dass wir hier nicht als „Heiler“ fungieren, sondern lediglich Wegbereiter und Helfer für den Klienten sind. Das bedeutet, dass es unabdingbar für unser Gegenüber ist, Eigenverantwortung zu erkennen und zu leben. Er muss die Ursachen seiner Symptome erkennen können und selbst eine tiefe Bereitschaft entwickeln, sich zu verändern und sich damit letztlich zu heilen. Dazu gilt es, bestimmte anezogene, erworbene und verfestigte Denkstrukturen mit unserer Hilfe zu sehen und zu verstehen, da in den meisten Fällen eben solche Muster Entwicklung und Heilung blockieren. Kann der Klient sich diese Gedanken und Gefühle anschauen und verstehen, woher sie kommen und wohin sie führen oder geführt haben, nämlich in den momentan vorhandenen Körperzustand, so ist der erste Schritt zur Veränderung getan.

Jede Zelle unseres Körpers besitzt eine feinstoffliche Komponente, die auch auf unsere Körperebene ausstrahlt. Viele Klienten, auch jene, die sich noch nie mit energetischer Arbeit beschäftigt haben, berichten von dem Gefühl, in bestimmten Körperregionen „blockiert“ zu sein, als würde dort „nichts fließen“. Mit diesen Worten beschreiben sie einen Stau oder eine Blockade der in uns fließenden Lebensenergie.

Wir bestehen eben nicht nur aus Fleisch und Knochen, sondern auch aus subtiler Energie, die im besten Falle jede unserer Zellen gesund und lebendig vibrieren lässt. Bei bestehenden körperlichen Schmerzen, Blockaden, Krankheiten etc. fließt diese Energie nicht mehr regelrecht. Eine unterdrückte, blockierte Energie kann andersherum auch die erwähnten körperlichen Symptome verursachen.

Energie und Materie bedingen sich in unseren Körpern also gegenseitig.

Nur wenn wir alle Teile unseres Seins gleichermaßen anerkennen und wieder in Harmonie bringen, kann der Klient vollständige und

dauerhafte Heilung erfahren. Würden wir ausschließlich an der körperlichen Struktur arbeiten und hier Entspannung bewirken, so würde diese nicht von Dauer sein, solange im energetischen Bereich die Information für den Schmerz „festhängt“, der Energiefluss gestört ist und der Klient immer noch seiner krankmachenden Denkstruktur folgt. Hier könnten wir lediglich kurzfristige körperliche Erleichterung bewirken, allerdings werden die körperlichen Symptome zurückkehren.

Würden wir andererseits ausschließlich energetisch arbeiten, so könnte sich zwar auf dieser Ebene eine Veränderung und Heilung einstellen, aber es würde erheblich länger dauern, bis sich diese im Körper manifestiert, da die Materie langsamer reagiert und sich die körperliche Blockade erst auflösen muss. Wenn wir aber Körperarbeit und Energiearbeit verknüpfen, z. B. indem wir den schmerzhaften Bereich zuerst manuell entspannen und öffnen, dann feinstoffliche Blockaden lösen und den entsprechenden Bereich energetisch „erfrischen“, wird sich eine nachhaltige Veränderung des körperlichen Zustandes einstellen. Hinzu kommen im Idealfall der Entschluss des Klienten, Heilung in diesem Bereich geschehen zu lassen und anzunehmen, sowie seine Konzentration auf die Entwicklung, wie sie sich im Moment zeigt. Außerdem werden wir ihn ermutigen, seine veralteten, blockierenden Denkmuster durch positiv formulierte Affirmationen zu ersetzen.

Durch diese Behandlungsweise kann nun eine wirkungsvolle ganzheitliche Heilung in unserem Sinne einsetzen.

Chakren und Meridiane

Mittlerweile gibt es auch in der westlichen Welt zahlreiche Heilverfahren, die mit feinstofflichen Energien arbeiten. Sie zeichnen sich im Wesentlichen durch die Fähigkeit der individuellen Heiler, diese Energien zu kanalisieren und weiterzuleiten, aus. Dadurch werden die Selbstheilungskräfte im Menschen zu seiner Gesundheit angeregt.



Erich von Derschatta

ist Heilpraktiker und Körpertherapeut in Coburg. Ausbildung 1982 in Tiefengewebsmassage nach Ida Rolf, Hakomi-Therapeut, Mitbegründer und langjähriger Ausbilder des „Instituts für Strukturelle Körpertherapie“ in Nürnberg. Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp, Pilatestrainer. Energetischer Heiler nach der „Schule der Geistheilung“ (Horst Krohne). 2005 Gründung des Instituts für „Integrative Rückentherapie“ (IRT). Seitdem mehrjährige Ausbildungen in IRT im deutschsprachigen Raum.

Kontakt:

Ernstplatz 1, D-96450 Coburg
Tel.: 09561 / 79110
www.Integrative-Rueckentherapie.de

Wir konzentrieren uns im Rahmen der IRT hauptsächlich auf die Arbeit mit Chakren und Meridianen sowie auf deren Verbindung zur Körperstruktur. Dabei hat der energetische Heiler Horst Krohne durch seine differenzierte Analyse und Behandlung von Krankheiten sowie seine langjährige Erfahrung wertvolle Pionierarbeit geleistet. Bei der Erforschung der Verursacher einer Störung oder Krankheit hat er eine Hierarchie von Ebenen aufgestellt, die für die Entwicklung einer Krankheit verantwortlich sein können. Die höchste Ebene bilden in diesem System die so genannten „Chakren“.

Chakren

Das Wort „Chakra“ stammt aus dem Sanskrit und bedeutet „Rad“. Diese „Räder“ sind wirbelförmige Energie- und Kraftzentren und stellen als energetische Eingangspforten unseres Körpers die obersten Verbindungen zwischen der hochschwingenden Energie des Universums mit der niedriger schwingenden Materie her. Damit verknüpft ist das bereits erwähnte System der Meridiane mit seinen zahlreichen Akupunkturpunkten, das im Verständnis von Horst Krohne die psychosomatische Komponente darstellt und die Nahtstelle von Körper und Seele zum Ausdruck bringt. Darunter liegt die körperliche Ebene, auf der Unwohlsein und Krankheit mit allen bekannten Schmerzen und Einschränkungen zu finden sind.

Zwischen diesen Ebenen gibt es zahlreiche Verknüpfungen, und es ist die Aufgabe des heilend tätigen Therapeuten, zusammen mit dem Klienten die tieferen Ursachen einer Krankheit herauszufiltern und dann – aufbauend auf den tiefsten Ebenen (!) – zu behandeln. Erst so, sagt Horst Krohne, könne ein Mensch wirklich gesunden. Dies gilt sogar für Menschen, die schulmedizinisch als „austherapiert“ gelten.

Die vorrangige Funktion eines Chakras ist es, Lebensenergie im Körper zu speichern und uns diese für Lebens- und Wachstumsprozesse zur Verfügung zu stellen.

Jeder von uns besitzt sieben Hauptchakren, von denen jedes bestimmte körperliche und emotionale Entsprechungen hat. Außerdem gibt es je nach Deutungssystem zwischen 10 und 17 Nebenchakren. Arbeitet ein Chakra regelrecht, so fließt unsere Lebensenergie stark und ungehemmt, unser Körper und unsere Gefühle sind ausgewogen. Die positiven Aspekte des Chakras werden klar hervortreten – emotional, energetisch und körperlich. Dies wären beispielsweise bei einem gesund funktionierenden zweiten Chakra („Sakral-Chakra“), welches sich ca. zwei Finger breit unter dem Nabel befindet, ein ausgeprägtes, positives Körperbewusstsein, erfüllt geleb-

te Sexualität, Kreativität, Vitalität, Fruchtbarkeit und Lebensfreude. Liegt in diesem Chakra jedoch eine Blockade oder Störung vor, so kann sich diese folgendermaßen äußern: Kraftlosigkeit, sexuelle Unlust, Depressionen, Suchtverhalten, Schmerzen und Blockaden im Becken- und Kreuzbeinbereich sowie in der unteren Lendenwirbelsäule.

Die Chakren strahlen sowohl nach vorne als auch nach hinten aus. Während vorne eher die Gefühlswelt angesprochen wird, haben die hinteren „Räder“ eher mit dem „Willen der Seele“ zu tun. So ist es durchaus möglich, dass Chakren vorne eine gesunde Schwingung zum Ausdruck bringen, hinten jedoch einen Prozess bremsen. Dies entspricht auch unserem strukturellen Verständnis, wenn Menschen sich des Öfteren „zurückhaltend“ geben oder starke Muskelpanzer in Bereichen des Rückens aufweisen.

Die Chakren sind vom Becken bis zum Scheitel entlang unserer Wirbelsäule angeordnet, was dem Begriff „Aufrichtung“ auch aus energetischer Sicht Sinn gibt.

Die unteren drei Chakren sind den Erdenergien verbunden, die oberen drei dem Himmel, dem seelisch-geistigen Bereich zugewandt. Das Herzchakra ist der Vermittler zwischen oben und unten und nimmt daher eine besondere energetische Funktion ein. Die alles umfassende Liebe und Heilung geht von diesem Chakra aus.

Chakrenverbindung

Eine funktionierende Kommunikation zwischen den Chakren und auch zwischen Chakren und Meridianen ist für gesunde und vitale Lebens-



Abb. 1: Die sieben Hauptchakren (Chakrenmann / ©Starr Davis)

prozesse und den Energieaustausch zwischen Geist, Seele und Körper wesentlich. „Zu betonen ist, dass Erkrankungen gleich welcher Art in der überwiegenden Mehrzahl nicht durch den Ausfall einzelner Felder entstehen, sondern durch mangelnden Informationsaustausch“ (Horst Krohne).

Über das Geflecht von Chakren und ihren Verbindungen werden sämtliche Prozesse auf der physischen Ebene gesteuert und überwacht. Blockaden in und / oder Kommunikationsstörungen zwischen den Chakren deuten auf fehlgesteuerte Lebensprozesse des Betroffenen hin und führen langfristig zu entsprechenden Krankheiten. Ist deren Ursache auf der Chakraebene zu finden, setzt auch die Behandlung auf dieser Ebene an.

Chakren und Körperstruktur

Betrachten wir alle bisher aufgefächerten feinstofflichen Energiesysteme als Ganzes – alle Chakren, ihren Platz im und um den physischen Körper sowie ihre vielfältigen Verbindungen –, so werden mögliche Zusammenhänge zwischen Energiesystem und Körperstruktur sichtbar. Die einzelnen Chakren mit ihren vorderen und hinteren „Rädern“ sind in der Nähe einer bestimmten Körperregion angesiedelt. Obwohl wir uns klarmachen müssen, dass die jeweilige Größe, Farbe, Kraft etc. eines Chakras vielfältige Ursachen haben kann und eher Anteile von Geist / Seele zum Ausdruck bringt, ist eine Wechselwirkung zur Körperstruktur zu vermuten und auch in der Praxis immer wieder zu erkennen. So liegt es nahe, dass beispielsweise ein Zusammenhang zwischen den Schwingungen des Sakral-Chakras (zweites Chakra, s. o.) und den Krümmungen des Lendenwirbelbereiches in Richtung Becken und Kreuzbein besteht. Wenn wir Klienten mit „Hohlkreuz“, also ausgeprägter Lordose im Bereich L5/S1 begegnen, so geht diese häufig einher mit einer Einengung des zweiten Chakras in diesem Bereich. Umgekehrt wird beispielsweise ein schräg oder einseitig schwingendes Solarplexus-Chakra (drittes Chakra) strukturell hinten den Übergang zwischen BWS und LWS und vorne den Bereich um den Solarplexus mit beeinflussen. So treffen wir häufig Menschen mit leicht eingezogenem Brustkorb in diesem Gebiet, was die Bewegungsfreiheit der darunter liegenden Verdauungsorgane beeinträchtigen kann. Das Thema des dritten Chakras ist die Art und Weise, wie wir Lebenseindrücke „verdauen“. So tendieren Menschen, die Schwierigkeiten damit haben, dazu, diese Bereiche entweder zu schützen, indem sie vermehrt Gewebe in diesem Bereich ansiedeln oder hier Energiearmut als physische Einengung zum Ausdruck zu bringen.

Betrachten wir die Körperstruktur als Ganzes, so können beim Körperlesen, das Teil des Therapieprozesses der IRT ist, Querverbindungen und Analogien bestimmter Körperregionen auf-tauchen, bei denen auf der Chakraebene häufig Kommunikationsstörungen zu finden sind. Das zweite Chakra symbolisiert z. B. auf einer

tieferen, oft unbewussten Ebene die Fähigkeit zu unterscheiden, was jemandem „gut tut“ oder „schadet“, während das oft ebenfalls angesprochene Hals-Chakra (fünftes Chakra) als psychische Umsetzung desselben Themas die Ebene des „Ausdrucks“ und des „Handelns“ beinhaltet. Entsprechend weisen auch oft beide Bereiche auf der strukturellen Ebene Einschränkungen auf.

Meridiane

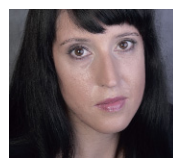
Über das Meridiansystem mit seinen zahlreichen Akupunkturpunkten ist in den letzten 50 Jahren viel geschrieben und geforscht worden. Im Zusammenhang mit der energetischen Heilbehandlung innerhalb der IRT beschränken wir uns auf einige wesentliche Punkte.

Das Meridiansystem ist besonders mit dem Hals-Chakra verknüpft, so dass dieses immer mitbehandelt werden muss.

Der Blasenmeridian, der den gesamten Rücken entlang bis zum kleinen Zeh außen zieht, ist für unsere Arbeit besonders wichtig, da er nicht nur mehr als 60 Akupunkturpunkte enthält, sondern mit allen anderen Meridianen verbunden ist. „Existenzielle Ängste“ ist sein psychosomatisches Thema, er hat eine enge Verbindung zu den Nerven und der Rückenmuskulatur. In der Bindegewebsarbeit und auch in der sanften Wirbelbehandlung arbeiten wir immer wieder im Bereich dieses Meridians und geben ihm und damit auch dem gesamten Meridiansystem energetische Impulse.

Energetische und Strukturelle Arbeit

Die energetische Arbeit kann auf verschiedene Weise in den gesamten Behandlungsprozess der IRT eingegliedert werden. So können subtile Impulse nach einer strukturellen Körperarbeit, die selbst bereits energetisierend wirkt, eine Behandlung gut abrunden und integrieren. Streichungen des ganzen Körpers von oben nach unten sowie das längere Halten der Fußsohlen können den Klienten erden und ihm helfen, wieder gut in den Alltag zurückzukehren. Bei Schmerzen in einem bestimmten Bereich können wir an dieser Stelle länger unsere Hände heilend auflegen und dadurch die Symptome lindern helfen. Wenn wir tiefer in die grundlegenden Energiefelder, speziell die Chakren und Meridiane, hineinwirken wollen, ist es zunächst wichtig, die Energiezentren, die Einschränkungen im Energiefluss aufweisen, zu erkennen bzw. zu „erfühlen“. Hier



Antje Goltz

ist Integrative Rückentherapeutin und Reikimeisterin / -Lehrerin. Seit 2009 tätig in Coburg in ihrer Praxis für Massage- und Energiearbeit. Weitere Ausbildungen in Aromatherapie, Tibetischer Massage und Medialem Training. Seit 2010 Assistenten-trainerin für die Ausbildung in Integrativer Rückentherapie.

Kontakt:

Steinweg 24, D-96450 Coburg
Tel.: 09561 / 9829353
www.antje-goltz.de

ist besonders die Fähigkeit des Therapeuten gefragt, mit Intuition und einer grundlegenden Medialität, die auch geschult werden kann, die Energiezentren mit blockierter Energie für eine Energiebehandlung auszusuchen. Außerdem geben beim Körperlesen auch strukturelle Ungleichgewichte Hinweise. Mit dem Vivometer oder Biotensor können ebenfalls energetische Ungleichgewichte für Therapeut und Klient sichtbar gemacht werden. Die Kunst hierbei besteht darin, seine eigenen Vorannahmen möglichst aus der Testung herauszufiltern. Die Energiebehandlung selbst besteht im Wesentlichen daraus, sich innerlich „leer“ zu machen, das „Wollen“ aus der Behandlung herauszunehmen und die Hände auf die jeweiligen Chakren vorne und hinten aufzulegen.

Über die Berührung unserer Hände können wir viel zur Heilung unseres Gegenübers beitragen.

Jeder von uns kennt die besondere Energie, die von den Händen ausgehen kann, z. B. bei der tröstenden Streicheleinheit einer Mutter für ihr Kind oder dem instinktiven Handauflegen bei einer Verletzung oder einem Schmerz. Diese Art der Energieheilung wird schon seit Jahrtausenden wie selbstverständlich praktiziert.

In unseren Handflächen befinden sich Nebenchakren (des fünften Chakras), die sich Heiler auf der ganzen Welt zu Nutze machen. Über unsere Hände können wir Informationen und Heilenergien auf unsere Klienten übertragen, gleichzeitig sind die sanften und fürsorglichen Berührungen unglaublich wohltuend. Hier praktizieren wir etwas, das uns im Alltag oft verloren geht oder zu kurz kommt – dem Gegenüber liebevoll und nonverbal mitzuteilen, dass uns an seinem Wohl gelegen ist, dass er sich angenommen, geliebt und beschützt fühlen darf. Dadurch entsteht eine wunderbare Verbindung zwischen Therapeut und Klient, und diese macht Heilung wirklich möglich.

Als Therapeuten leiten wir bei einer energetischen Behandlung die universelle Lebensenergie oder die von uns in diesem Moment aufgenommene „göttliche Heilkraft“ (Anne Höfler) weiter. Wichtig hierfür ist es, dass wir



Abb. 2: ??????????????

in diesem Moment alles Persönliche loslassen und mit unserer Wahrnehmung ganz „hier“ und uns dieser Funktion vollkommen bewusst sind.

Wir „machen“ nichts,
sondern wir „lassen sein“.

Die von uns übermittelten Impulse sind einfach „Leben“, welches vom dafür offenen Klienten im für ihn richtigen Maße aufgenommen und im Körper verteilt wird.

Eine wunderbare und sehr wirksame Möglichkeit der Übertragung von Energie ist auch das „Heilbeten“, bei dem wir gedanklich oder laut ausgesprochen und über unsere Hände dem Klienten positive Affirmationen und Wünsche „eingeben“ können. Zellen reagieren auf die feinstofflichen Schwingungen unserer Gedanken, und Wünsche sind nichts anderes. Somit führt das, was wir dem anderen wünschen, unweigerlich zu Resultaten und kann in unserem Falle wirklich helfen.

Die Behandlung von Frau V.

Die 30-jährige Hanna V. kam mit Darm- und Rückenproblemen sowie Allergien und depressiven Verstimmungen in die Praxis. Sie lebte zwar hunderte Kilometer vom Elternhaus entfernt, fühlte sich jedoch noch nicht richtig abgeben. Der Tod des Vaters einige Monate vorher hatte das Familiensystem gänzlich erschüttert. Ihre Becken- und Schulterstrukturen wirkten kraft- und energievoll., jedoch im restlichen Körper wenig integriert. Ein starkes Hohlkreuz und damit ein gekipptes Becken korrespondierte mit von den Knien abwärts unsicher wirkenden Beinen und Füßen. Rumpf und mittlerer Rückenbereich waren auffallend schmal,

fast eingeschnürt. Das Gesicht machte einen kindlich-fröhlichen, manchmal hilflosen Eindruck.

In der Energietestung war die Verbindung zwischen dem zweiten und dritten Chakra sowie zwischen dem dritten und vierten Chakra eingeschränkt. Vitale Energien konnten weder nach oben noch nach unten ins Leben kommen.

Die Kombination von Energie- und Körperarbeit, über mehrere Monate verteilt, brachte langsame Verbesserungen. Dabei war es wichtig, den Energiefluss speziell zwischen Becken- und Schultergürtel strukturell und energetisch immer wieder zu verbessern, damit Frau V. lernen konnte, sich als einheitliches Wesen zu erleben und ihre individuelle Identität ins Leben zu bringen. Eine intensive Arbeit an den Armen und Beinen sowie die Verbindung der Nebenchakren des zweiten und fünften Chakras miteinander führten zu mehr Selbstständigkeit und einer vertieften Ablösung von ihrer Mutter. Frau V. wurde klar, dass sie ihre Mutter zwar liebte, aber nicht brauchte. Diese tiefe Erkenntnis brachte den Durchbruch und die Verbesserung der Symptome auf allen Ebenen. Sie fühlte sich nach der abgeschlossenen Behandlung „wie neugeboren“.

Alles mit Allem verbinden

Dieses Fallbeispiel zeigt, dass die Wirkung einer Behandlung potenziert werden kann, wenn die Arbeit am physischen Körper mit der feinstofflichen Energiearbeit verbunden wird. Sind die feinstofflichen Kanäle durch Traumata, mangelnde Ablösung von der Kindheit o. ä. nicht im Fluss, liegt also die Ursache einer Krankheit auf der feinstofflichen Ebene, empfiehlt sich eine Heilbehandlung vor einer Körperbehandlung. Die Körperarbeit bringt dann die befreiten Energien in die physische Ebene. Manchmal sind die körperlichen Beschwerden des Stützapparats so groß, dass erst eine gewisse Erleichterung und Milderung der Symptome die Klienten für die tieferen und nachhaltigen Heilenergien öffnet.

In jedem Fall steht die menschliche und therapeutische Begleitung im Vordergrund. Wenn der Therapeut von seinem eigenen Herzen her in die Behandlung geht, er sich neben seinem Wissen und seinen Fähigkeiten selbst an die „göttlichen Heilkräfte“ anbindet, wird der Funke auf den Klienten überspringen. Therapie wird dann zu dem, was es der griechischen Bedeutung nach ist, nämlich ein „Dienen“. Der große indische Dichter Rabindranath Tagore hat das in poetische Worte gefasst:

„Ich schlief und träumte,
das Leben sei reine Freude.
Ich erwachte – und sah,
dass das Leben Dienen war.
Ich handelte – und siehe da:
Dienen war Freude.“



Literaturhinweise

Krohne, Horst: Geistheilung – Dialog mit der Seele. Allegria Verlag, 2010

Krohne, Horst: Das Hausbuch der Geistheilung. Heyne Verlag, 2009

Höfler, Anne: Open Hands – Grundlagen und Praxis des Handauflegens. MensSana, 2011